

"s isch eifach nöd s Glych!"

Autor(en): **Conti, Carlos**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

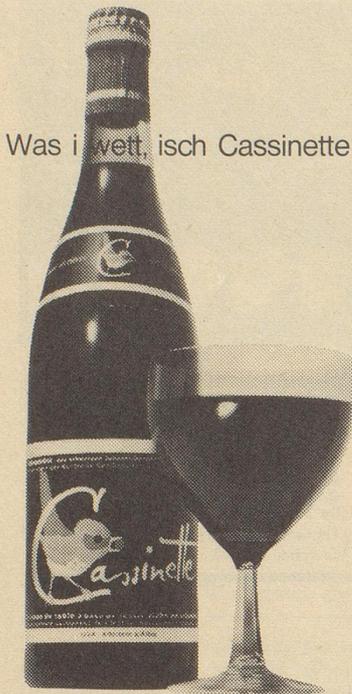
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Was i wett, isch Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **OVA**-Produkt

**DOBB'S
TABAC**
ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse



**TECHNIKUM-
VORBEREITUNG**
Abend-Kurse
Nähe Zürich HB
Tel. 051/48 76 27
R. VOLLAND
dipl. Techniker
ZÜRICH



Das Beste für Ihre Gesundheit
Trink- und Badekuren, bekömmliche Höhenlage (1250 m) Sport

BAD SCUOL-TARASP-VULPERA

heilt u. verjüngt

ne. Sie bittet das geliebte Herzblatt, gut auf ihre Worte zu hören, bevor es wie ein buntes Tüchlein ins Weite wehe. Alles mag die junge Schwester mit sich nehmen, wenn sie von dannen zieht. Zurückzulassen sind nur diese drei: «Träume, die am Tag Dir kamen, leises Liebeswort der Mutter, und am Butterfaß das Schleckchen.»

Höflichkeit und Zucht verlangt die künftige Aufgabe, achtsam soll sie stets das Feuer entfachen, heiter das Vieh füttern. Boden und Diele sind mit Wasser zu überschütten, die Tische spätestens am Ende der Woche zu fegen. Mehl malt man ohne laut zu schnaufen und mit Holz darf nicht wild gepoltet werden. Für jede Hantierung hält Osmotar eine handfeste Anweisung bereit. Wie magische Schutz Worte säumen ihre Ratschläge den Weg: «den das Blümchen zu machen hat»; denn sie, die schöne Kalevtochter und Zierde aller klugen Frauen, hat erkannt, daß auch die unscheinbarste Arbeit einen geheimen Sinn in sich trägt. Und selbst für uns Heutige, die wir weder Wassereimer «leicht und mit Anstand» tragen müssen, noch Ebereschen heilig zu halten haben, weiß Osmotar noch genügend Rat. «Lerne, gute Worte geben», beschwört sie uns aus grauer Vorzeit her, um kurz darauf sachlich zu bemerken: «Wäschst Du Löffel, denk der Stiele.» Ich werde mich bemühen, beides vermehrt wieder zu tun. Ruth

Liebes Bethli!

Dreimal in meinem bisherigen Leben habe ich den ganzen Gotthelf durchgelesen und glaubte darum, ihn zu kennen. Aber erst seit einer gewissen Abstimmung in Zürich ist mir – ich bin eben ein Berner – die folgende Stelle in der «Käserei» aufgefallen:

«So stand der Senn im Glanz hinter Ammanns Rücken bei der weiblichen Bevölkerung, und wenn sie politische Rechte gehabt hätte, wie es vor Gott und Menschen eigentlich billig wäre ...»

Und das schrieb der Jeremias schon vor 116 Jahren! Aber wir lesen den Gotthelf jetzt nur noch im Film. Paul

Kleinigkeiten

In einigen waldreichen Gegenden Frankreichs geschah im Laufe des Monats Dezember etwas sehr Nettes: die Waldbesitzer standen am Rand ihrer Wälder, durch die die Fahrstraßen führen, und boten den vorüberfahrenden Automobilisten



Die Seite der Frau

einen hübschen Weihnachtsbaum an. Als Geschenk. Das war es eben, und das wollte den meisten nicht in den Kopf. Da mußte irgend etwas dahinterstecken, nicht wahr. Es gibt doch keiner gratis etwas weg.

Es war aber doch der Fall, es steckte tatsächlich «etwas dahinter». Mit dem freiwilligen Schenken der Bäume wollten sich die Waldbesitzer gegen den Massen-Baumtöten schützen, der Jahr für Jahr ihre Wälder gefährdet. Sie haben also weggegeben, was man ihnen ohnehin gestohlen hätte. Aber sie zogen es vor, die Bäume so, und dort zu schlagen, wo es nötig und richtig war. Und dabei kamen viele Leute zu einem hübschen Weihnachtsgeschenk. Aber wie gesagt, viele nahmen es gar nicht an, und andere nahmen es zwar an, hatten aber offenbar verlernt, für etwas Geschenktes «Danke» zu sagen.

*

Ein paar Meditationen des Humoristen Isnard über die Frauen:

«Die Jahre, die eine Frau von ihrem Alter abstreicht, sind nie verloren. Sie rechnet sie ihrer Freundin zu.» – «Eine treue Frau ist eine, die es nur auf einen einzigen Mann abgesehen hat.» – «Es schmeichelt

allen Frauen, wenn man ihnen ein wenig Respekt erweist, aber gar zu viel darf es nicht sein, das ärgert sie.»

*

«Herr Ober!» ruft der ärgerliche Gast, «in meinem Hasenpfeffer ist eine Fliege!» «Das ist ganz unmöglich», sagt der Kellner. Der Gast wird noch ärgerlicher: «Da, schauen Sie! Wenn das keine Fliege ist!» Und der Ober: «Das schon. Aber es ist kein Hasenpfeffer.»

Üsi Chind

Stolz überreicht Margritli den Eltern ihr Zeugnis mit der Bemerkung, sie hätte «en Huufe Sächer». Die Mutter, erfreut über diesen nicht ganz vorausehenden Erfolg ihrer Erstklässlerin, überfliegt die Notenkolonne, ohne allerdings von diesem Haufen mehr als einsame Repräsentanten zu entdecken. Da hilft ihr ein kleines Zeigfingerchen nach, fährt entschlossen über das Blatt und bleibt beim Ausstellungsdatum des Zeugnisses stehen: 6. 10. 66. OB

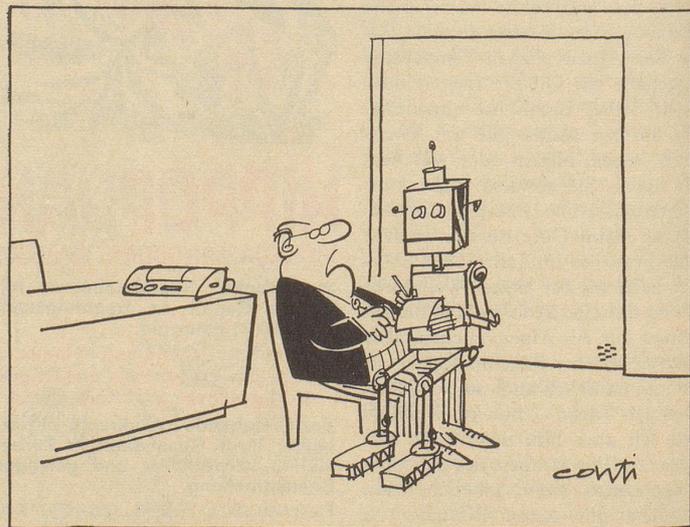
*

Aus einem Schulaufsatz gepickt:

«Der König war ein ehrgeiziger Mann. Er schrieb viele Kriegserklärungen und Todesurteile.»

«Die Gemahlin war so schön wie der Vollmond.» H Sch

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.



«s isch eifach nöd s Glych!»